

Zeitschrift:	Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber:	Pro Senectute Kanton Zürich
Band:	- (2018)
Heft:	1: Gut umsorgt zu Hause leben : ältere Menschen möchten so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben : dies gelingt dank Angehörigen und spitälexternen Diensten
Rubrik:	Goldene Zeiten : eine Schule fürs Leben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: Schweizerisches Sozialarchiv (F_5078-Fa-017)

Eine Schule fürs Leben

Von IVO BACHMANN

Einen Wundverband anlegen, Wollsachen in Kartoffelschalensuppe waschen, Pastetli auf dem Holzherd zubereiten: Das will gelernt sein. Zum Beispiel an der Haushaltungsschule in Zürich, wie unser Bild von 1940 dokumentiert: Schülerinnen verbinden übungshalber den Arm einer Kollegin. Straffer Verband, konzentrierte Gesichter. Eine Schule fürs Leben.

Die Haushaltungsschule wurde vom Gemeinnützigen Frauenverein Zürich (GFZ) betrieben. Der Verein, 1885 gegründet, setzte sich für die Anliegen von Frauen, Kindern und Familien ein. Zu seinen frühen Werken gehörten ein Lesesaal, eine Arbeitsvermittlung und eine Flickschule. Bereits 1895 gründete er auch eine erste Kinderkrippe. Der GFZ engagierte sich in der Armenpflege und betrieb während der beiden Weltkriege eine «Kriegswäscherei». Ab den 1940er Jahren führte er zudem ein Wohnheim für ältere Hausangestellte sowie ein Haus für alleinstehende Frauen.

Vor allem aber war der GFZ von jeher für die Ausbildung von Frauen aktiv. Sie war damals noch ein rares Gut. Bis weit ins 20. Jahrhundert hinein standen den Frauen nur wenige Ausbildungsmöglichkeiten offen. Viele Mädchen erlernten keinen Beruf, sondern arbeiteten in der Fabrik. In der städtischen Gewerbeschule gab es zwar das Fach «Weibliche Arbeiten» - es bestand jedoch vorwiegend aus Nähen und Flicken. Die Frauenorganisationen mussten mehrere Anläufe unternehmen, um dies zu ändern.

Ein Bundesbeschluss ermöglichte ab 1895 die Errichtung hauswirtschaftlicher Fortbildungs- und Fachschulen, an deren Kosten sich der Bund beteiligte. So gab es an der Gewerbeschule fortan auch Kochkurse in Verbindung mit Haushaltungskunde und Vorträge zu Themen wie «Gesunde Ernährung», «Hygiene im Haushalt» und «Die Pflichten einer gu-

ten Hausfrau». Gleichzeitig gründete der Gemeinnützige Frauenverein im Haus Morgenthal an der Gemeindestrasse in Zürich seine Haushaltungsschule. Hier - und später in einem Neubau am Zeltweg - wurden Haushaltslehrerinnen und Hausbeamtinnen ausgebildet. Praxisnahe Kurse vermittelten viel Wissen und Können rund um die Tätigkeiten im Haushalt.

Die Ausbildung von Frauen war damals noch ein rares Gut.
Viele Mädchen erlernten keinen Beruf, sondern arbeiteten in der Fabrik.

Noch heute findet man in manchen Küchen (oder Antiquariaten) das legendäre Kochlehrbuch der Haushaltungsschule Zürich, über 700 Seiten dick, ein Kilogramm schwer, leinengebunden mit Goldprägeschrift - ein Buch fürs Leben. Auch den Gemeinnützigen Frauenverein GFZ gibts noch. Er ist inzwischen eine Stiftung, betreut über 1600 Kinder in Tagesstätten und Tagesfamilien und betreibt drei Familienzentren in der Stadt. Die gute alte Haushaltungsschule aber ist verschwunden: Der ernährungswissenschaftliche Teil der hauswirtschaftlichen Ausbildung heisst nun «Ökotrophologie» und ist ein Studiengang an der Fachhochschule. Und die Ausbildung der Hauswirtschaftslehrerinnen ist im Bildungsprogramm Sekundarstufe I der Pädagogischen Hochschule aufgegangen. Auch wäscht man Wollsachen heute nicht mehr in Kartoffelschalensuppe - auch wenn zuweilen nun sogar Männer den Haushalt führen. Die Zeiten ändern sich.